



Stellungnahme zur Anhörung „Lage in den Unternehmen nach Ende der Corona-Hilfen“ am 22. Juni 2022

Intro:

OLIMAR Reisen ist ein mittelständisches Reiseunternehmen, welches 1972 in Köln gegründet wurde. Beförderten wir anfangs vor allem Gastarbeiter zwischen Portugal und Deutschland, erschlossen wir ab 1974 als Portugal demokratisch wurde das gesamte Land als Reiseziel für deutsche Urlauber. So wurden wir zum Spezialisten für Reisen nach Portugal. Mitte der Neunziger erweiterten wir unser Angebot um Reisen nach Spanien, Italien und die Kapverden, inzwischen auch nach Kroatien.

Unsere Maxime: Wir bieten Gästen ausschließlich die Art von Urlaub an, den wir auch für uns selbst buchen würden.

Seit 2016 werden wir für unser nachhaltiges Handeln von TourCert (re-)zertifiziert.

Ich selbst bin eines der Kinder des Firmengründers und daher in zweiter Generation als geschäftsführender Gesellschafter im Reisevertrieb tätig. Seit 2014 bin ich Vorstandsmitglied beim Deutschen Reiseverband.

Lage in den Unternehmen zu Beginn der Krise:

- Anfang März 2020 werden sukzessive erst Orte, dann Regionen, später einige Länder mit einer Reisewarnung versehen. Ab Mitte März gilt eine weltweite Reisewarnung, zunächst nur für die Dauer von ein paar Wochen, später länger, am Ende gilt dies bis Mitte Juni 2020.
- Reiseunternehmen (Reiseveranstalter & Reisebüros) fangen im März/April 2020 an Kurzarbeit zu beantragen. Müssen aber genau in dieser Zeit rückabwickeln, können also kaum Kurzarbeit nutzen.
- Kundengelder von Pauschalreisen müssen innerhalb von 14 Tagen nach Stornierung zurückgezahlt werden, so steht es im Gesetz. Die Gelder sind aber nicht da (sie wurden bereits an Airlines, Hotels überwiesen). Das Thema „Reisegutscheine“ kommt auf, das Corona-Kabinett hadert und gibt kein (rechtliches) grünes Licht. Die Folge: die Kundengelder können/werden nicht zurückgezahlt.
- Die Möglichkeit von KfW-Krediten gibt es für den Mittelstand seit Anfang April 2020. Großteils werden hier die 800.000€ Kredite beantragt. Wir selbst sind früh dran damit, haben eigentlich gute Zahlen und eine langjährige gute Partnerschaft mit unserer Hausbank. Der Kredit fließt Mitte Juli – 3,5 Monate nach Beantragung – von Konzernen liest man, dass Sie schon im März nach Staatshilfen rufen und diese Anfang April erhalten, kurz darauf werden dort 1.000e Mitarbeiter entlassen.
- Ab 02. Juni 2020 ist klar, die Reisewarnung endet am 14. Juni – ein zarter Anfang eines Restarts steht bevor, der Reiseverkauf wird anders: viel mehr Fragen rund um „Kundengelder“, „Absicherung“, „Einreisebestimmungen“, „Stornomöglichkeiten“ tauchen auf. Auch „angepasste Flugpläne“, „Hotels, die noch nicht öffnen, da es sich wirtschaftlich nicht lohnt“ verursachen Mehrarbeit (nicht nur bei den schon im Frühjahr gebuchten Sommerurlauben).
- Die zweite Welle bremst das Reisegeschehen erneut, uneinheitliche Regelungen in den Bundesländern und auch unter den europäischen Ländern verkomplizieren den Reiseverkauf und die Beratung (Einreiseformulare, etc.)



- Die Möglichkeit von Impfungen erhellen im späteren Frühjahr 2021 das Reisegeschäft. Die größte Gefahr scheint gebannt, der Reiseverkauf (zumindest innerhalb Europas) zieht wieder an, gewiß, auf ganz anderem Niveau als vor Corona
- Delta (das durften wir als Portugal-Spezialist selbst erfahren) macht da im Juni 2021 wieder sehr viel kaputt. Nur die deutsche Regierung (als einzige aller Regierungen in Europa) zeichnet unser Hauptreiseziel als Virusvarianten-Gebiet aus, wohlwissend, dass zwei Wochen später auch hierzulande diese Variante den Hauptanteil haben wird. Diese und ab Oktober 2021 auch Omikron trüben die positiven Aussichten der Reisebranche.
- Ende Januar 2022 wird klar: Omikron wird bei weitem nicht so schlimm wie gedacht, die Deutschen möchten in den Urlaub, ab Anfang Februar brummt das Geschäft auf höchstem Niveau (wenngleich die Winterumsätze noch katastrophal waren). Der Krieg in der Ukraine versetzt nur einen leichten Dämpfer in den Buchungseingängen.

Lage in den Unternehmen nach Ende der Corona-Hilfen:

- Die Einschnitte im Zusammenhang mit den Sicherheitsmaßnahmen für Unternehmen der Reisebranche waren enorm (siehe oben detaillierter)
- Die Einschränkung des freien Reiseverkehrs (z.B. über die EinreiseVO) und die Appelle der Bundesregierung, auf das Reisen zu verzichten, brachten die wirtschaftliche Tätigkeit der allermeisten Branchenunternehmen zum Erliegen.
- Gleichzeitig haben die staatlichen Hilfsmaßnahmen (erweitertes Kurzarbeitergeld, Sofort- und Überbrückungshilfen) dafür gesorgt, dass nur ein sehr kleiner Teil der Branche in die Insolvenz geraten ist.
- Seit dem Ende der Omikron-Welle zieht das Geschäft für den Großteil der Branche wieder an. Der Ukraine-Krieg hat im allgemeinen Buchungsverhalten der Bürger nur für eine kleine Delle gesorgt.
- Betrachtet man die Unternehmen der Reisewirtschaft, und hier insbesondere die Reiseveranstalter & Reisebüros, so muss man ein differenziertes Bild zeichnen.
- Sun&Beach (Strandurlaub) in der Mittelmeerregion läuft wieder gut, teilweise sogar noch besser als 2019. Insbesondere der östliche Mittelmeerraum (Griechenland, Türkei) erfreut sich hoher Nachfrage. Auch für die westlichen Zielgebiete Europas kann man Entwarnung geben. Olimar spürt dies bspw. an allen Zielen (Portugal, Spanien, Italien, Kroatien)
- Schwierig wird es bei der Fernstrecke. Hier sehen wir weiterhin eine große Verunsicherung beim Verbraucher, teilweise haben sich die Destinationen noch nicht wieder für den Tourismus geöffnet (z.B. China). Das wird noch länger dauern, bis sich hier die Situation wieder stabilisiert.
- Dies ist natürlich ein Problem für die Spezialisten unter den Veranstaltern und Reisebüros – nicht nur bei denjenigen, die unmittelbar unter dem Krieg in der Ukraine leiden.
- Im Wesentlichen ist die Branche wieder zuversichtlich. Wir setzen darauf, dass wir zum Ende des Jahres keinen erneuten Corona-Schock erleben werden. Sollten sich die Infektionszahlen doch



wieder erhöhen, dann hoffen wir, dass die Bundesregierung aus Ihren Fehlern gelernt hat. Reisebeschränkungen wären der falsche Weg – die zügige Implementierung von Sicherheits- und Hygienemaßnahmen entlang der Reisekette ist mittlerweile gut möglich und die bewährte Alternative.

- Mit dem Wiedererstarken der Branche wird ein massives Problem sichtbar. Der schon vor der Corona-Krise spürbare Fachkräftemangel hat sich in der Krise noch deutlich verschärft. Wir sind alle händeringend auf der Suche nach Nachwuchs, Azubis. Hier werden wir, neben der Frage einer nachhaltigen Ausgestaltung unseres Angebots, einen besonderen Augenmerk darauf lenken müssen.

Fazit und weitere Hinweise:

- Die Beantragung der Überbrückungshilfen samt Punkt 2.5 der FAQs „Sonderregelung zu förderfähigen Kosten für die Reisebranche“ wurde von Hilfe zu Hilfe komplizierter. Nicht nur für die beantragenden Unternehmen, vor allem auch für die Steuerberater, die ja zeitlich auch überlastet sind. Hier wäre eine Vereinfachung des Antrages und ggf. der Bearbeitung (zB durch den Unternehmer möglich, der StB muss dann nur „ok“ geben) sinnvoll.
- Die Bezirksregierungen, die die Hilfen auszahlen, waren/sind offensichtlich auch nicht mit üppigen Personal ausgestattet, so dauerte die Auszahlung teils Monate (in der damals akut illiquiden Zeit). Bei uns in der BezReg Köln (und nicht nur hier) musste das gleiche Personal auch die Hochwasser-Geschädigten abarbeiten.
- Viele Reiseunternehmen (Reiseveranstalter & Reisebüros) sind trotz der umfangreichen Hilfen noch bilanziell überschuldet, haben ein negatives Eigenkapital. Der Steuerberater muss also (über das Ende der Corona-Hilfen hinaus) monatlich eine Fortführungsprognose testieren. Wieder zusätzlicher Aufwand, der von den Unternehmen bezahlt werden muss.
- Wiederholend sei gesagt, dass das RKI mehrmals darauf hingewiesen hat, dass das „organisierte Reisen“ kein Pandemie-Treiber ist.
- Spätestens mit der Möglichkeit der Impfungen sollte doch bitte jeder frei entscheiden dürfen, ob er verreist oder nicht, so auch die Empfehlung des Europäischen Rates 2021/0396 (NLE) vom 24.01.2022
- Schaffen wir es (im Fall der Fälle) einheitliche Regelungen innerhalb Europas zu etablieren (Ein-/Ausreiseregungen, -formulare, Quarantäne-, Hygienemaßnahmen, Maskenpflicht, etc.)?
- Die Corona-Kredite der KfW sind meist auf 10 Jahre ausgelegt, hier sollte eine individuelle frühere Rückzahlung ermöglicht werden.
- Das Wichtigste zum Schluss: **DANKE** für die Möglichkeiten der Corona-Hilfen in Deutschland, nur mit diesen Hilfen konnte der Großteil der Reisebranche diese Krise überstehen, gerade im Vergleich mit unseren Partnern im europäischen Ausland haben wir als deutsche Unternehmen hier sicherlich überproportional gute Hilfen erhalten.